

Auf einem durch die Medianlinie von der Hinterfläche her geführten Längsschnitt erkennt man deutlich weissglänzende Züge fibrösen Gewebes, welche bald dicker, bald dünner, ein Maschenwerk bilden, in dem gelbe Fettläppchen von der Grösse einer Stecknadelspitze bis zu derjenigen einer Linse sich markiren. In der Spitze der Neubildung confluiren die bindegewebigen Massen mehr und lassen nur minimalen Fettläppchen Platz. Hierin haben wir wohl die Ursache für die lividire Färbung der Tumorspitze zu suchen. Feine Züge von Blutgefässen sind auf der Schnittebene deutlich zu erkennen. Die das Gebilde bedeckende äussere Haut ist messerrückendünn und ohne eigentliches Unterhautfettgewebe. Die fibrösen Stränge scheinen ihren Ursprung direct aus der Cutis zu nehmen. Mikroskopische Proben aus der geschilderten Schnittfläche bestätigen das soeben beschriebene Bild: zahlreiche Fettzellen von verschiedener Grösse werden durch zarte, oder derbere Bindegewebszüge zu einzelnen läppchenartigen Gruppen vereinigt. Reichliche elastische Fasern sind diesen Bindegewebszügen beigemischt. Auch andere Stellen des Tumors zeigten immer dieselben Verhältnisse. Nur eine Stelle in der Spitze lässt dickere Bindegewebszüge erkennen, welche einen Streifen einfassen, in dem grosse, polyedrische Zellen ähnlich wie ein Pflasterepithel aneinanderstossen. Die einzelnen Zellen sind bald sechseitig, bald fünfseitig und bisweilen auch rautenförmig. Sie haben grosse, runde Kerne und liegen ohne eine Spur von Intercellularsubstanz dicht aneinander. Ihre Berührungslinien erscheinen deutlich gestrichelt. Diese Strichelung ist so stark, dass man bei oberflächlichem Hinsehen quergestreifte Muskelfasern zu sehen glauben konnte.

Sollen wir dem vorliegenden Neoplasma in dem Systeme der Virchow'schen ¹⁾ Nomenclatur die ihm gebührende Stelle anweisen, so würden wir wohl den Namen *Lipoma fibrosum cutis coccygealis pendulum* zu wählen haben. Ich glaube, dass dasselbe mit Rücksicht auf die absonderliche Stelle seines Ursprunges zu den recht seltenen Vorkommnissen gerechnet werden muss. Die photographische Aufnahme, welche der beigegebenen Abbildung zu Grunde liegt, ist von Herrn Carl Günther ²⁾ mit gewohnter Bereitwilligkeit und Sorgfalt angefertigt worden. Sie zeigt den Tumor bei vornübergebeugter Stellung des Patienten und etwas auseinandergezogenen Hinterbacken. Bemerkt mag noch werden, dass der Patient eine dünn gesäte Sacraltrichose aufzuweisen hatte.

¹⁾ Geschwülste. Bd. I.

²⁾ Berlin NW. Dorotheenstr. 83.

Druckfehler.

Bd. LXXXII. Seite 546 Zeile 7 v. u. lies: Zallonis statt Zallomis

- - - 8 v. u. lies: Parascava statt Parascero

- 548 - 16 v. u. lies: Carpani statt Caspari